

GELD & GENUSS

KUNSTKOMPASS

Neun europäische Destinationen und die wichtigsten Ausstellungen der kommenden Monate.
Ein kompakter Kultur-Wegweiser von Arles bis Wien
VON JUDY BORN

Warum reisen wir? Meistens, um zu entspannen oder Neues zu entdecken. Wer seine Reise jedoch gezielt auf ein Kunsterlebnis ausrichtet, nimmt seine Destination ganz anders wahr. Denn Kunst verändert die Geografie eines Orts. Sie führt uns abseits bekannter Straßen und Boulevards in versteckte Viertel, umgenutzte Industriehallen oder zu privaten Sammlungen. Die Kunst dient dabei als eleganter Wegweiser und verleiht dem Aufenthalt eine Struktur, die weit über das übliche Sightseeing hinausgeht und den Blick für die Details einer Stadt schärft.

Für die kommenden Monate haben wir neun europäische Ziele ausgewählt, in denen anspruchsvolle Kultur und urbane Lebensqualität besonders reizvoll miteinander verbunden sind. Von den Fotogalerien in Arles über Wiener Museumsjubiläen bis hin zur skandinavischen Moderne in Kopenhagen. Kunst zu erleben, bedeutet immer auch, eine doppelte Reise zu unternehmen: zu dem Werk selbst und zu dem Ort, der es hervorbringt oder an dem es präsentiert wird.

1 Künstlermythos: Das ikonische Interieur des Grand Hôtel Nord-Pinus
2 Industriecharme: Die alten Fabrikhallen bieten der zeitgenössischen Fotokunst eine spektakuläre Bühne

Die **Rencontres d'Arles** gelten seit ihrer Gründung 1970 als das bedeutendste Fotofestival der Welt. Die 57. Ausgabe (6. Juli bis 4. Oktober) fällt mit dem 200-jährigen Bestehen der Fotografie zusammen und steht unter dem Motto „Des mondes à relire“ – Welten neu lesen. Sie lädt die Besucher ein, vertraute Perspektiven kritisch zu hinterfragen und neue Narrative zu entdecken. Festivaldirektor Christoph Wiesner ordnet die Ausstellungen in sechs Kapitel ein, wobei der afrikanische Kontinent und der Mittelmeerraum im Fokus stehen.

Das Eröffnungskapitel „Indépendances“ beleuchtet, wie die Fotografie nach der Unabhängigkeit Ghanas eine neue nationale Identität prägte. Die Ausstellung „Ghana! Rêver l'indépendance 1957–1976“ zeigt diesen Wandel. Eine Retrospektive widmet sich den Fotoromanen des ivoirischen Fotografen Paul Kodjo, während der kongolesische Künstler Sammy Baloji in „Impala“ Familiengeschichte mit der Historie seines Landes verknüpft.

Im Kapitel „Revisits“ zeigt das Festival im Museon Arlaten eine Retrospektive zum 100. Geburtstag des amerikanischen Künstlers und Fotografen William Klein. Sie beleuchtet nicht nur seine ikonischen Städtebücher, sondern auch die politische Dimension seines Werks. Zudem rückt das Festival Wiederentdeckungen von Harry Gruyaert, Martine Barrat und Ming Smith ins Rampenlicht.

Ein Höhepunkt für Modebegeisterte ist die persönliche Fotosammlung des in

ARLES
Frankreich

BILD: CHRISTIAN BEUTLER/KEYSTONE/PICTURE ALLIANCE; GRAND HÔTEL NORD-PINUS; RENCONTRES D'ARLES

TOP-TIPP

Das **September-Programm, Le Septembre des Rencontres, ist die ruhige Saison mit Künstlergesprächen, Vernissagen und mehr Zeit für die Werke. Auch hier empfiehlt sich die frühzeitige Akkreditierung.**

Arles geborenen Couturiers Christian Lacroix im Musée Réattu. Aufnahmen von Sarah Moon, Annie Leibovitz, Paolo Roversi und Mario Testino treten dort in einen Dialog mit den eigenen Entwürfen von Lacroix.

Zwei prominente Gäste bereichern das Programm: Charlotte Gainsbourg stellt eigene Fotografien aus, während der südkoreanische Regisseur und diesjährige Jurypräsident des Filmfestivals von Cannes, Park Chan-wook, einen filmisch inspirierten Bildessay präsentiert. Parallel dazu zeigt das LUMA-Areal Gerhard Richters „Overpainted Photographs“. Zu den Veranstaltungsorten der über 50 Ausstellungen zählen die Kreuzgänge von Saint-Trophime, die ehemaligen SNCF-Werkstätten sowie der LUMA-Turm von Frank Gehry.

GENUSSFAKTOR

➔ **Casual** Le Galoubet: Modernes provenzalische Bistro mit einer von Weinreben bewachsenen Terrasse.
18 rue du Dr Fanton, Arles

➔ **Gehoben** Inari: Japanische Präzision trifft auf beste Bio-Produkte der Region. Radikal lokal und kreativ.
inari-arles.com

Im **Engadiner Nobelkurort** St. Moritz haben einige namhafte Kunsthändler ihre Dependence, allen voran die Megagalerie Hauser & Wirth. Sie präsentiert vom 11. Juli bis zum 29. August die Ausstellung „Intimate Anatomies“ und versammelt drei Künstlerinnen, die den weiblichen Körper von innen heraus erkundet haben: Maria Lassnig, Carol Rama und Cathy Josefwitz. Drei Stimmen einer Generation, die im männlichen Kanon des 20. Jahrhunderts zu lange übergangen wurden und erst posthum ihren Rang gefunden haben.

Das Segantini Museum in St. Moritz zeigt mit „Die Symbolik des Wassers“ noch bis 20. Oktober Werke, die der Maler Giovanni Segantini diesem faszinierenden Element gewidmet hat. Wer dem mondänen Trubel entfliehen möchte, entdeckt im Mili Weber Haus am Stazersee verträumte Aquarelle einer eigenwilligen Engadiner Künstlerin.

Das den Ort umgebene Bergell-Tal steht 2026 künstlerisch ganz im Zeichen von Alberto Giacometti. Im Januar jährte sich sein Todestag zum 60. Mal, im

ST. MORITZ
/schweiz

Oktober hätte der Schweizer Künstler seinen 125. Geburtstag gefeiert. In Stampa, dem Geburtsort der Familie, nur 35 Autominuten von St. Moritz entfernt, präsentiert das Centro Giacometti bis 11. Oktober drei parallele Ausstellungen zum Leben des Künstlers in seiner Heimat. Ergänzend dazu lassen sich das Atelier Giacometti und der Giacometti-Saal im Museo Cîasa Granda besuchen. Der Giacometti Art Walk führt via App zu den Originalschauplätzen im Bergell-Tal. →

TOP-TIPP

Not Vital (*1948) zählt zu den eigenwilligsten Schweizer Bildhauern. Sein Skulpturenpark Parkin in Sent (Unterengadin) ist freitags von Juni bis Oktober mit Führung zugänglich.



GENUSSFAKTOR

➔ **Casual** La Scarpetta: Lässiges Lokal mit stattlicher Weinkarte. Dazu gibt es Vorspeisenvariationen und eine hausgemachte Pasta del Giorno.
la-scarpetta.ch

➔ **Gehoben** Da Vittorio: Lombardische Zwei-Sterne-Küche mit passenden Spitzenweinen, perfekt und stilvoll inszeniert.
davittorio.com

3 Hauser & Wirth: Kunst von Weltrang in alpiner Architektur **4 Sterneküche:** Meisterhafte Kulinarik im Spitzenrestaurant Da Vittorio **5 Künstlerikone:** Der legendäre Schweizer Bildhauer Alberto Giacometti

Die Berlin Art Week (9. bis 13. September), 2012 als Nachfolgerin des Art Forum Berlin gegründet, hat sich zum Hotspot für zeitgenössische Kunst im deutschsprachigen Raum entwickelt. Über 100 Museen, Galerien, private Sammlungen und Projekträume beteiligen sich daran; parallel findet die Kunstmesse Positions im Flughafen Tempelhof statt. Das Programm folgt einem festen Rhythmus: Mittwoch ist Eröffnung, am Donnerstag lockt die Gallery Night mit Vernissagen in Berlin-Mitte und Charlottenburg. Die Featured Night am Freitag ist der freien Szene gewidmet, am Wochenende laden renommierte Privatsammlungen zu meist kostenlosen „Open House“-Besuchen. Festivalzentrum ist der BAW Garten am Hamburger Bahnhof mit Talks, Performances und DJ-Sets. Zu den Höhepunkten zählen in diesem Jahr die erste europäische Retro-

BERLIN
Deutschland

1 Boros-Bunker: Die markante Betonfassade der privaten Boros Collection **2 Monumentalwerk:** Das Gemälde „Gigante 1 (2023)“ von Conny Maier ist Teil der Boros-Sammlung



TOP-TIPP

Führungen im Bunker der Boros Collection sind während der Art Week schnell ausgebucht. Wer flexibel ist, bucht eine Tour unmittelbar davor, wenn der Bunker fast leer ist und die neue Hängung bereits läuft.

GENUSSFAKTOR

➔ **Casual** Joseph Roth Diele: Urige Gaststube im 1920er-Jahre-Ambiente, in der deutsche Hausmannskost zu Tempelhofer Pils serviert wird.
joseph-roth-diele.de

➔ **Gehoben** Tulus Lotrek: Kreative Sterneküche mit wilden Aromen und klugen Kontrasten in ungezwungener Atmosphäre.
tuluslotrek.de

spektive von Ryuichi Sakamoto mit Klanginstallationen, Katharina Sieverdings Film „Life-Death“ in der Galerie Thomas Schulte sowie Arash Nassiris Soloschau bei Fluentum. Parallel dazu laufen Marina Abramovics „Balkan Erotic Epic“ und Gabriele Stötzers Retrospektive im Gropius Bau, Maurizio Cattelan in der Neuen Nationalgalerie sowie Shilpa Gupta im Hamburger Bahnhof. Außerdem wird die vergangene Kampagne „Vorsicht Demokratie!“ für die Freiheit von Kunst und Wissenschaft fortgeführt.

WIEN
Österreich

Die Albertina feiert 2026 ihr 250-jähriges Bestehen und nutzt dieses Jubiläum für ein überaus vielfältiges Programm an ihren drei Standorten am Albertinaplatz, Karlsplatz und in Klosterneuburg. Höhepunkt ist vom 18. September 2026 bis zum 31. Januar 2027 die Wiener Schau „Picasso – Bacon. What It Feels Like to Be Human“, die zwei der bedeutendsten figurativen Maler des 20. Jahrhunderts einander gegenüberstellt. Den Anstoß zur Malerei verdankte der junge Francis Bacon einer Picasso-Ausstellung in der Pariser Galerie Paul Rosenberg; Picasso habe ihm, so der Maler später, „sehen geholfen“. Vor allem die biomorphen Strandfiguren der Cannes- und Dinard-Periode prägten Bacons Durchbruch „Three Studies for Figures at the Base of a Crucifixion“ von 1944. Internationale Leihgaben aus dem Reina Sofía, der Neuen Nationalgalerie

GENUSSFAKTOR

➔ **Casual** Alexandra: Eiskalte Aperitivi, feine Naturweine und exzellente italienische Snacks sorgen für Dolce Vita am Tresen.
Seilergasse 14, Wien

➔ **Gehoben** Tian: Radikal vegetarisches Sternerrestaurant, das mit genialer Geschmackstiefe und einer klug kuratierten Weinkarte überzeugt
tian-restaurant.com

BILD: BOROS-COLLECTION (2): HARALD EISENBERGER/ALBERTINA; FRANZ HUBMANN/BRANDSTÄTTENIMAGES/PICTURE ALLIANCE; INGO PERTRAMER/TIAN



3 Albertina: Außenansicht des Kunstpalais, das dieses Jahr 250 Jahre alt wird
4 Pablo Picasso: Der Jahrhundertkünstler prägte die Kunst wie kein Zweiter
5 1969: Francis Bacon, zwei Jahre vor seiner großen Retrospektive in Paris

Berlin und Privatsammlungen lassen die formalen Bezüge nachvollziehen.

Parallel laufen im Stammhaus die Jubiläums-Sonderschau „Sammeln für die Zukunft. 250 Jahre Albertina“ (bis 11. Oktober), Helga Philipps „Bewegungsräume“ (bis 20. September) sowie „Otto meets Albertina“ in den Prunkräumen (bis 10. Januar 2027). Neu eröffnen außerdem die Ausstellung „Die Welt im Fokus“ mit Reise- und Expeditionsfotografie des 19. Jahrhunderts (ab 21. Juli) und ab dem 9. Oktober eine Soloschau der US-Malerin Shara Hughes. Die Albertina Modern zeigt bis zum 8. November die Ausstellung „Dynamische Raster“ der Op-Art-Künstler Vasarely & Adrian.

TOP-TIPP

Wer Mitglied der Albertina-Freunde ist (Jahresmitgliedschaft ca. 90 €), umgeht alle Schlangen und hat zudem Zutritt zu Presse-Previews. Eine Investition, die sich bereits ab dem dritten Besuch lohnt.

Abseits der klassischen barocken Postkartenmotive hat sich in Prag eine lebendige Kunstszene etabliert. Ein toller Startpunkt ist die Kunsthalle Praha, die in einem ehemaligen Umspannwerk direkt unterhalb der Prager Burg liegt. Bis zum 7. September ist dort „William Kentridge: The Battle Between YES and NO“ zu sehen. Es ist die erste große Einzelausstellung des berühmten südafrikanischen Künstlers in Tschechien. Ab dem 8. Oktober zeigt die Kunsthalle die Schau „Tragikomedie“ der französischen Konzeptkünstlerin Annette Messager, die für ihre vielschichtigen, oft dunklen, aber zugleich humorvollen Werke bekannt ist.

Ganz andere Maßstäbe setzt der Veletržní palác der Nationalgalerie. Der lichtdurchflutete Messepalast gilt als Mekka für Liebhaber der Moderne und beheimatet in diesem Herbst die große Sonderausstellung zum 230-jährigen Bestehen der Prager Kunstsammlung.

Wer der aktuellen Kunstszene nachspüren möchte, sollte das DOX Centre for Contemporary Art besuchen. Dort verbindet die Künstlerin Radka Bodzewicz in ihrer bildgewaltigen Ausstellung „FAUST“ klassische Malerei mit Virtual-Reality-Technologien.

Einzigartig ist auch die Architektur: Auf dem Dach thront „Gulliver“, ein begehbares, riesiges Holzluftschiff. →

GENUSSFAKTOR

➔ **Casual** Eska: Lässige, moderne nordische Küche in einer alten Fabrikhalle mit eigener Bäckerei.
eska.karlin.ambi.cz/en

➔ **Gehoben** La Degustation Bohême Bourgeoise: Edle Sternemenüs aus lokalen Zutaten, spektakulär kombiniert mit lokalen Weinen.
ladegustation.ambi.cz/en

TOP-TIPP

Das Haus zur Schwarzen Muttergottes ist ein Meisterwerk des tschechischen Kubismus. Das Grand Café Orient im ersten Stock verfügt über das einzige kubistische Interieur der Welt.



6 Luftschiff „Gulliver“:

Eine begehbare Holzskulptur auf dem Dach des DOX-Zentrums

7 Genusswerkstatt: Ein Blick hinter die Kulissen des Restaurants Eska

8 Kunstoase: Die modernen Ausstellungsräume der Nationalgalerie



KOPENHAGEN

Dänemark

LONDON

England

Wer wissen will,

welche Themen die Kunstwelt aktuell bewegen und wie sich der Markt entwickelt, reist vom 14. bis zum 18. Oktober nach London. Denn dann verwandelt sich der Regent's Park erneut in den zentralen Treffpunkt für Galeristen, Sammler und Kunstbegeisterte. Fast 300 Galerien zeigen auf den beiden Schwestermessen Frieze London und Frieze Masters das gesamte künstlerische Spektrum von der Antike bis zur Gegenwart. Das Besondere in diesem Jahr: Die Messen rücken Entdeckungen und jüngere Positionen noch stärker in den Fokus des Programms.

So setzt Frieze London diesmal ganz gezielt auf frische Impulse. Zu den viel beachteten Highlights zählen die markanten Solo-Präsentationen der brasilianischen Künstlerin Márcia Falcão und der gebürtigen Polin Agata Ingarden. Wer tiefer in gesellschaftliche Diskurse eintauchen möchte, findet in der neuen, von Carol Yinghua Lu kuratierten Sektion „The Code Universe“ Antworten: Hier setzen sich Künstler wie Carolyn Lazard und Shinro Ohtake mit den Fallstricken unserer heutigen Konsum- und Mediengesellschaft auseinander.

1 Parkkunst: Kreative Open-Air-Installation im Regent's Park **2 Bronze-Mythos:** Das monumentale Haupt war Teil des Skulpturenpfads der Frieze **3 Blaue Moderne:** Abstrakte Figuration von Grace Schwindt **4 Barkultur:** Die lebendige Club-Atmosphäre bei Lucy Wong **5 Mayfair-Flair:** Traditionelle Backsteinarchitektur des Londoner Galerien-Hotspots

Ein echtes Entdeckerformat ist zudem die Reihe „Artist-to-Artist“, bei der etablierte Künstler wie Yinka Shonibare oder Jeffrey Gibson gezielt Kolleginnen und Kollegen für einen eigenen Ausstellungsplatz nominiert haben, um ihnen mehr internationale Sichtbarkeit zu verschaffen. Bei der Frieze Masters zieht sich ebenfalls ein neuer roter Faden durch die Hallen: Das Programm „Queering Modernism“ beleuchtet die klassische Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts konsequent aus LGBTQIA+-Perspektiven.

Der Eröffnungsmittwoch (14. Oktober) und der Donnerstagvormittag sind

exklusiv für Fachbesucher, Kuratoren und Sammler mit persönlichen VIP-Einladungen reserviert. Für das allgemeine Publikum öffnen sich die Tore erst ab Donnerstagnachmittag. Wichtig für die Reiseplanung: Reguläre Tickets müssen zwingend vorab online (über frieze.com) gekauft werden und sind an feste Einlasszeiten gebunden.

Wer es etwas entspannter angehen möchte, besucht die Frieze Sculpture in den English Gardens des Parks. Diese hochkarätige Open-Air-Ausstellung startet bereits im September und ist komplett kostenfrei und ohne Anmeldung zugänglich.

TOP-TIPP

Unbedingt einplanen: ein Abstecher in die Serpentine Galleries, wo u.a. der neue Pavillon von LANZA atelier sowie die begehbare Skulptur Pénétrable BBL Jaune von Jesús Rafael Soto zu erleben sind.

GENUSSFAKTOR

➔ **Casual** Apollo Bar: Lässiges All-Day-Dining mit Sauerteig-Smørrebrød und Naturweinen in der Kunsthal Charlottenborg. apollobar.dk

➔ **Gehoben** Aure: Puristische Fine-Dining-Kreationen rund um frische Meeresfrüchte und fantastische Weine. restaurantaure.dk

6 Apollo Bar: Frederik Bille Brahes Café im Innenhof der Kunsthal Charlottenborg

7 Dame: Tracey Emin mit dem Orden der Dame Commander, 2024

8 Stufenskulptur: Jeppe Heins Installation im Louisiana Museum

9 Pavillon: Dan Grahams Spiegelarchitektur im Louisiana-Park



TOP-TIPP

Kopenhagen hat Kunstinteressierten ebenfalls einiges zu bieten, etwa die Ny Carlsberg Glyptotek mit Werken von Gauguin, Rodin und Degas sowie die dänische Nationalgalerie SMK mit einer Matisse-Sammlung von Weltrang.

Wer für die Kunst nach Kopenhagen reist, kommt an einem Ritual nicht vorbei: der kurzen Bahnfahrt vom Hauptbahnhof nach Humlebæk. Sie dauert nur 35 Minuten und führt entlang der Küstenstreifen zum Louisiana Museum of Modern Art. Direkt am Öresund gelegen, gilt es als eines der schönsten Museen weltweit, da hier Kunst, Architektur und Natur einzigartig verschmelzen. Die flachen Pavillons sind durch gläserne Korridore verbunden; beim Wechsel zwischen den Ausstellungsflügeln schweift der Blick immer wieder aufs Meer. Doch hinter der idyllischen Kulisse warten im Sommer und Herbst zwei künstlerische Schwergewichte, die keine Kompromisse eingehen.

Noch bis zum 27. September widmet sich das Museum unter dem Titel „Lucian Freud: Drawing into Painting“ einem der kompromisslosesten Maler des 20. Jahrhunderts. Freud ist bekannt für seine fleischigen Porträts, die den Körper in all seiner nackten Realität zeigen. Die Schau in Humlebæk wählt einen intimen Zugang: Sie rückt Freuds Zeichnungen in den Fokus und stellt sie in den

Dialog mit den großen Ölgemälden. Auf Papier wird sichtbar, wie akribisch der Künstler seine Kompositionen vorbereitete. Jede Linie ist eine Sezierübung. Der direkte Weg von der Skizze zum fertigen Gemälde offenbart Freuds handwerkliche Genialität und seine obsessive, oft schmerzhaft Beobachtungsgabe.

Ab dem 8. Oktober begegnet den Besuchern eine Künstlerin, die für die radikale Offenlegung ihres eigenen Ichs bekannt ist. Mit „Tracey Emin: A Second Life“ zeigt das Museum eine tief berührende Einzelschau der britischen Künstlerin. Emin, einst das Enfant terrible der Gegenwartskunst, verarbeitet in ihren aktuellen Malereien, Textilien und Neonarbeiten existenzielle Erfahrungen. Sie reichen von schwerer Krankheit bis hin zur unbändigen Kraft des Weitermachens. Ihre Kunst will nicht gefallen oder dekorieren. Sie ist laut, roh und tief verletzlich. In den lichten Räumen entfalten diese dichten Werke eine beinahe sakrale Intimität.

Nach dieser emotionalen Wucht braucht die Seele Raum zum Atmen. Den findet man direkt vor der Tür: Ein Spaziergang durch den Skulpturenpark des Louisiana, vorbei an Werken von Henry Moore mit Blick aufs Meer, holt den Betrachter sanft zurück. Zurück in Kopenhagen lässt sich dieser Eindruck nahtlos fortsetzen. Die Metropole bietet den passenden Kontrast und zelebriert urbane und zugleich entspannte Lebensqualität par excellence, sei es bei progressivem Design in den Concept Stores oder einem Nordic-Cuisine-Dinner in einem der zahlreichen Top-Restaurants der dänischen Hauptstadt. →



BILD: LINDA NYLIND; VUK VALCIC/SOPA IMAGES/ZUMAPRESS/PICTURE ALLIANCE; LINDA NYLIND/FRIEZE; LUCY WONG; WILLIAM BARTON/ISTOCK

BILD: FREDERIK LINDSTRÖM/APOLLO BAR; ANDREW MATTHEWS/AP/PICTURE ALLIANCE; LOUISIANA MUSEUM OF MODERN ART; HANSEN/LOUISIANA MUSEUM OF MODERN ART

GENUSSFAKTOR

➔ **Casual** Lucy Wong: Cocktail-Bar mit Hongkong-Vibe, asiatisch inspirierten Drinks, Dim Sums und DJ-Sets. lucywong.co.uk

➔ **Gehoben** The Pig and Butcher: Nose-to-Tail-Dining im Pub-Gewand aus lokalen Zutaten und Fleisch aus der eigenen Metzgerei. thepigandbutcher.co.uk





GENUSSFAKTOR

➔ **Casual** Alimentacion Quiroga: Feinkostladen plus Weinbar, in dem man feinste Schinken und Käse zu großartigen Weinen genießt. **Calle de las Huertas 19, Madrid**

➔ **Gehoben** Paco Roncero: Zwei-Sterne-Avantgarde-Küche, die traditionelle Tapas in Kunstwerke verwandelt. **pacoroncerorestaurante.com**

1 Prado: Die klassizistische Fassade des Madrider Kunstmuseums **2 Retabel:** Spanisch-italienische Altartafeln aus dem Spätmittelalters **3 Avantgarde:** Jaime Hayons Interieur für das Paco Roncero im Casino de Madrid **4 Vertikalgarten:** Patrick Blancs Wand am CaixaForum, entworfen von Herzog & de Meuron

Das Museo del Prado stellt 2026 unter das Motto „El Prado en femenino“ – ein „Jahr der drei Königinnen“. Im Mittelpunkt stehen Isabella Farnese (1692–1766), die bedeutendste Sammlerin Spaniens im 18. Jahrhundert, Christina von Schweden (1626–1689), europaweit gefeierte Mäzenin Berninis, sowie Mariana von Österreich (1634–1696), Regentin und Auftraggeberin der späten Habsburger-Bildnisse. Der Themenrundgang zu Isabella Farnese endete zwar im Mai, doch über 100 ihrer Werke verbleiben dauerhaft in den Ausstellungssälen und sind mit der Fleur-de-Lis, ihrem persönlichen Emblem, gekennzeichnet.

Ab 1. Dezember rückt das Mariana-Programm in den Fokus. „Mariana von Österreich“ (bis 28. März 2027) ist die erste große Ausstellung, die der Prado einer weiblichen Auftraggeberin widmet. Kuratiert von Noelia García Pérez und gesponsert von der Fundación AXA, beleuchtet die Schau Marianas öffentliches Bild als Gemahlin Philipps IV., Regentin und Königinmutter in einer Krisenzeit der Habsburger-Monarchie. Heute kennt man sie vor allem durch die Porträts von Diego Velázquez.

Bis zum 20. September läuft die Sommerausstellung „In the Italian Manner. Spain and the Mediterranean Gothic, 1320–1420“. Mit über 100 Werken zeigt sie, wie die Innovationen des italienischen Trecento die spanischen Königreiche erreichten und dort eigenständig weiterentwickelt wurden. Malerei, Skulptur, Buch-

TOP-TIPP

Zu den Zeiten ist der Eintritt gratis: Prado: Mo–Sa 18–20 Uhr, So, Feiertage 17–19 Uhr (Reservierung empfohlen). Reina Sofía: Mo, Mi–Sa 19–21 Uhr, So 12:30–14:30 Uhr. Thyssen-Bornemisza: Mo 12–16 Uhr (Sammlung) und Sa 21–23 Uhr (Sonder-schauen, „Thyssen Nights“); jeweils Ticket vor Ort.

malerei, Goldschmiedekunst und Textilien dokumentieren den Mittelmeerraum als Brücke zwischen den Halbinseln.

Der Herbst bringt noch zwei Wiederentdeckungen. Ab 19. Oktober widmet sich der Prado erstmals Ricardo de Madrazo (1852–1917), dem jüngsten Sohn der Künstlerdynastie Madrazo. Skizzenbücher, Zeichnungen und Aquarelle seiner Reisen durch Europa, Spanien und Nordafrika stehen hier im Mittelpunkt. Ab 17. November folgt „Rilke und die spanische Kunst“ zum 100. Todestag des Dichters. Die Ausstellung zeigt, wie seine Spanien-Reise 1912/13 seine Faszination für El Greco, Velázquez und Goya weckte. Und für noch mehr Kunst: Der Prado liegt im Zentrum des UNESCO-Welterbe-Areals Paseo del Arte, das auch die Museen Thyssen-Bornemisza (ca. drei Gehminuten) und das Reina Sofía (ca. 15 Fußweg) umfasst.

MADRID

/spanien



BILD: BILDAGENTUR-ONLINE/UNIVERSAL IMAGES GROUP/GETTY IMAGES; MUSEO NACIONAL DEL PRADO; PACO RONCERO; ARCHITECT SEYE / ALAMY STOCK PHOTO/MAURITIUS IMAGES



1 Grand Palais: Die Beaux-Arts-Halle von 1900 mit ihrem restaurierten Glasdach ist Schauplatz der Art Basel Paris **2 Rotunde:** François Pinaults Sammlungshaus in der historischen Bourse de Commerce, umgebaut von Tadao Ando **3 Cuisine:** Das Lokal von Bertrand Auboyneau serviert Bistro-nomie-Klassiker im 11. Arrondissement

PARIS

Frankreich

Im Oktober rückt das frisch renovierte Grand Palais ins Zentrum der internationalen zeitgenössischen Kunst: Die fünfte Ausgabe der Art Basel Paris (22. bis 25. Oktober), erstmals unter der Leitung von Karim Crippa, versammelt über 200 Galerien aus 41 Ländern unter dem beeindruckend monumentalen Glasdach. Darunter befinden sich unter anderem Gagosian, Hauser & Wirth, David Zwirner und Thaddaeus Ropac. Der Vernissage-Abend am Donnerstag, 22. Oktober, eröffnet die Messe. Die regulären Publikumstage folgen von Freitag bis Sonntag jeweils von 11 bis 19 Uhr (Infos unter artbasel.com/paris).

Für Normalbesucher besonders ergiebig ist die Sektion Premise: Neun Galerien zeigen kuratorische Projekte, etwa eine Ausstellung zur Computerkunst-Pionierin Vera Molnár bei Galerie Zlotowski sowie Werke von Robert Indiana und Ellsworth Kelly aus Indianas persönlicher Sammlung bei Olney Gleason. Die Emergence-Sektion auf den Balkonen der zentralen Nave widmet sich mit 16 Soloauftritten der nächsten Generation, beispielsweise Skulpturen von Clementine Adou und Großformaten von Drake Carr.

Außerhalb des Grand Palais entfaltet sich das eintrittsfreie Public Program mit Hauptpartner Miu Miu: Im Vorjahr waren monumentale Installationen bekannter Künstler an neun symbolträchtigen Orten der Stadt zu sehen wie etwa Alex Da Cortes „Kermit the Frog“ auf der Place Vendôme sowie Beiträge im Hôtel de la Marine und an der Avenue Winston

Churchill. Das Vortragsprogramm „Conversations“ findet 2026 im Auditorium des Grand Palais statt. Die Signature-Initiative „Oh La La!“ lädt am Freitag und Samstag Galerien zum kompletten Neuhängen ihrer Stände ein, wie üblich kuratiert von einem Gast aus dem Modebereich.

TOP-TIPP

Die Bourse de Commerce zeigt ab dem 7. Oktober unter dem Titel „Remember Me“ rund 700 Meisterwerke der Fotografie aus der Pinault-Sammlung, u.a. von Wolfgang Tillmans, Cindy Sherman und Man Ray.



GENUSSFAKTOR

➔ **Casual** Bistrot Paul Bert: Pariser Nostalgie mit Zinktheke, alten Spiegeln und engen Tischen, dazu Steak frites und Weine direkt vom Fass. **bistropaulbert.fr**

➔ **Gehoben** Restaurant H: Handwerklich perfekte, saisonale Fine-Dining-Kreationen in fast privater Atmosphäre. **restauranth.com**